

# COPCHAVET

Zaragoza, Spanien

Dienstag 25.09.2012 – Samstag 29.09.2012

COPCHAVET ist ein Leonardo da Vinci Partnerschaftsprojekt im Rahmen der EUROPEA Organisationen. Landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen arbeiten zusammen um gemeinsame Strategien für einen aktuellen Unterricht im Bereich des Klimawandels, neuen Technologien und in Kooperation mit regionalen Unternehmen zu fördern. Im Zuge dieses Projektes wurden bereits drei Treffen abgehalten. Das vierte fand in Zaragoza/Aragon statt.



Die österreichische Delegation (im Bild mit dem spanischen Koordinator Jose Luis Lavilla 2. von links) mit Elisabeth Hönigsberger WBS-Krems, Maria Ottensschläger LFS-Hohenlehen und Roman Bruckner Direktor der LFS-Kirchberg am Walde verbrachten 5 Tage in Zaragoza.

Zaragoza, Gastgeber der Expo 2008, liegt in der Region Aragon mit 48 000 km<sup>3</sup>. Die Landwirtschaft ist in dieser Region von Spanien ist nur durch Bewässerung möglich, sonst ist Aragon ein sehr trockenes Gebiet mit einer durchschnittlichen Niederschlagsmenge von 300mm. Aragon umfasst 10% der Landfläche von Spanien aber nur 3 % der spanischen Bevölkerung. Mit über 700.000 Einwohnern ist Zaragoza die 5. größte Stadt Spaniens und liegt auf knapp 200 m Seehöhe. Mehr als die Hälfte der Einwohner von Aragon leben in der Großstadt am Fluss Ebro. Die Stadt liegt in der Mitte der Hochgeschwindigkeitsstrecke von Barcelona nach Madrid.



## Agrofood Marketing – eine Herausforderung nicht nur in Spanien

Pädagogen aus 15 europäischen Staaten diskutierten über ihre unterschiedlichen Wege der Zusammenarbeit mit Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben. Dafür ist es auch notwendig, über die Situation der Betriebe und deren Bedürfnisse, Erfordernisse, Problemstellungen und Weiterbildungsbedarf Bescheid zu wissen. Eine Herausforderung für spanische Betriebe ist Agrofood Marketing, also Marketing für am eigenen Betrieb erzeugte Produkte. Luis Miguel Albusu Aguado von 'Agro-Food Economics and Natural Resources Unit' der Landesregierung von Aragon, zeigte auf, dass hier bereits die Herausforderung beginnt, da auf den landw. Betrieben kaum Veredelung stattfindet. Landwirte waren über



Generationen nur im Primärsektor tätig, eine Umstellung auf Weiterverarbeitung ist bereits schwierig, der Gedanke an Marketing noch weniger vorstellbar. Dafür ist eine Änderung der Betriebsvision erforderlich. Welche Inhalte müssten nun in Weiterbildungskursen angeboten werden? Albisu nannte die Ergebnisse einer Befragung unter den über 1000 Lebensmittelproduzenten in Aragon. 80% der Betriebe haben im letzten Jahr an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen, nur 15% dieser Kurse hatten Marketinginhalte. Der Bedarf erstreckt sich von Exportthemen, über Internetkommunikation und Internetauftritten, bis hin zu Verkaufsverhandlungen besonders auch mit Wiederverkäufern. Kommunikation muss sich auf viele verschiedene Zielgruppen erstrecken, eine Strategie, mit den Herausforderungen umgehen zu können, wäre, Synergien zwischen Betrieben mit Agrofood und Agrotourismus zu nutzen bzw. anzubahnen. Speziell gefordert wurde eine Verbindung Weiterbildung und Beratung, Kurse zur Vermittlung von Marketinginhalten alleine sind zu wenig, gebraucht wird ein Coach, der den Betrieb bei der Umstellung begleitet. An dieser Stelle könnte auch die Einbindung von Schüler/innen für beide Seiten vorteilhaft sein.



Eine **Einbindung von Betrieben in den Lernprozess** kann sehr unterschiedlich gestaltet werden. Nachfolgend werden einige interessante Beispiele aus den teilnehmenden Ländern vorgestellt:

Norwegen: Schülerinnen fahren zu Gefängnisinsassen und erarbeiten den Umgang mit dem Pferd um die sozialen Kompetenzen der Gefängnisinsassen zu verbessern. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen den Umgang mit sozialproblematischen Personen im Gefängnis.

Großbritannien: Unternehmen aus der Region werden von der Schule bis zu 20 Diskussionsabenden eingeladen. Dabei findet ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrkräften, Bediensteten und Vertretern der regionalen Unternehmen statt. Die Schule möchte damit Betriebe in den Lernprozess einbinden und ihren Schülern Praktikumsplätze zu vermitteln.

Luxemburg: Um Schülern ausreichende Praxismöglichkeiten bieten zu können hat ein Landwirt eine Klasse errichtet. Diese Infrastruktur mit Betriebsleiter, Seminarraum, Stall, Kühen wird der Schule gegen Entgelt zur Verfügung gestellt. Damit ist ein Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis, also zwischen Schule und Betrieb, zwischen Lehrkräften, Schülern und Betriebsleiter gewährleistet.

Auf dem Tagungsprogramm, das Dank Herrn Jose Luis Lavilla, abwechslungsreich organisiert war, standen auch verschiedenen Exkursionsbetriebe.



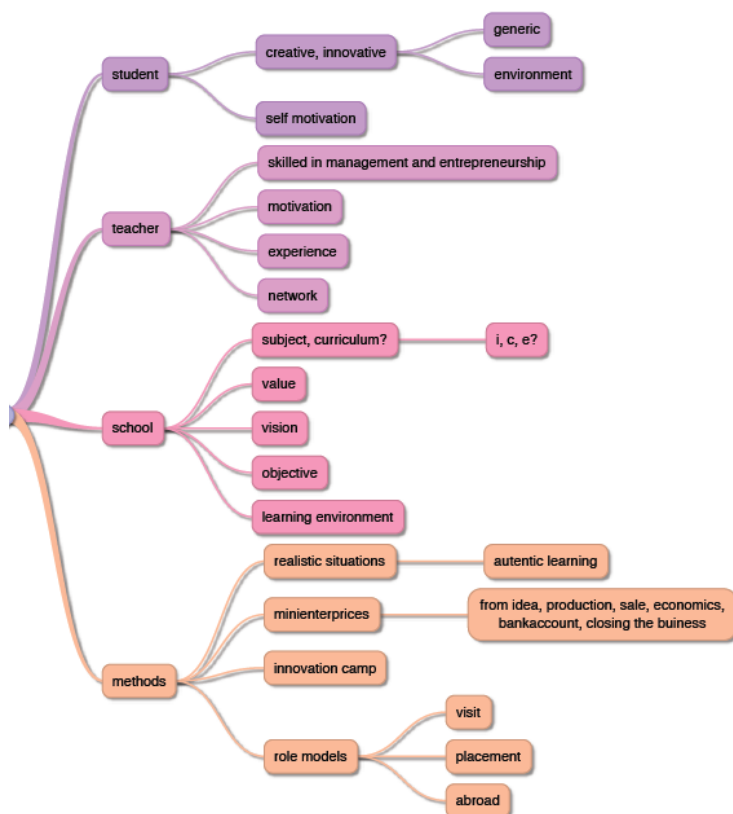
**Schlachthof:** Pro Tag werden rund 5000 Lämmer geschlachtet. In diesem Betrieb werden verschiedene hochwertige Lammfleischprodukte z. B. Lammkoteletts, Lammspieße, Lammkroketten und vieles mehr hergestellt. Agrofood Marketing steht bei der Vermarktung des regionalen Lammfleisches im Vordergrund. Bei dieser Lebensmittelherstellung wird großer Wert auf die Aufzucht und Fütterung der Lämmer gelegt.

**Bäckerei:** Vor 8 Jahren wurde die Bäckerei gegründet. Alle Produkte werden biologisch produziert. Die Kunden vorwiegend Restaurant, Hotels, Supermärkte und Stammkunden auf Bauernmärkten. Die verwendeten Rohstoffe werden in der Umgebung eingekauft: Öl, Nüsse, Weizen, Die junge dynamische Betriebsführerin wurde mit einem Landespreis im Wert von 25.000€ ausgezeichnet. Das Geld wurde wieder in eine Mühle investiert. Dieses sehr modernes Unternehmen beschäftigt 8 Mitarbeiter: „Reich werden wir nicht, aber wir können überleben und müssen uns nicht um den Job sorgen!“ „Alle Leute in meiner Umgebung haben mir von diesem Schritt abgeraten!“ Nicht aufgeben, aus Fehlern lernen und weiter machen... Zum Abschluss folgte eine ausgezeichnete Produktverkostung.



[www.ecomonegros.com](http://www.ecomonegros.com)

**Rinder:** Mutterkuhhaltungsbetrieb mit 200 Limousinkühen direkt an der Autobahn mit einem zweiten Standort 100 km entfernt in den Bergen. Die Vermarktung der weiblichen und männlichen Rinder erfolgt mit ca. 15 Monaten. Das Preisniveau ist hoch; 3,80 € für die männlichen Rinder 4,20€ für die weiblichen Rindern. Pro Jahr werden ca. 170 Rinder vermarktet. Der junge engagiert Betriebsführer, der die Betriebe mit Hilfe der Eltern angekauft hat, ist eine Kooperation mit dem Staat eingegangen ist, um Schülern die Landwirtschaft näher zu bringen.



Fragen zu **Erwerb und Vermittlung von unternehmerischen Kompetenzen** wurden in einem weiteren Workshop behandelt. Wie lernt bzw. lehrt man unternehmerische Kompetenzen? Gefragt ist innovatives und kreatives Denken und Handeln und ein Zusammenspiel Schüler/innen – Lehrkräfte – Schule – Methodik; immer in Verbindung zu Betrieben, die durch Fallbeispiele Anregungen mitgeben können.

In der Schule in Movera wurde ein sehr gutes Mittagessen mit tollen Produkten aus der Region serviert. Das Küchenpersonal trug vorbildlich Hygienekleidung bei der Ausgabe der Speisen, dies wurde von vielen Teilnehmern als sehr positiv besprochen.

Am letzten Tag wurden die bisherigen Aktivitäten vorgestellt. So fand eine ‚Open School‘, ein Seminar für Lehrkräfte und Ausbilder/innen in den Niederlanden statt, an dem aus Österreich Ferdinand Faber, LFS-Mistelbach und Verena Meidl, LFS-Kleßheim teilnahmen. Beim Schülertreffen in Luxemburg wurde Österreich durch Elke Groll und zwei Schüler der WBS-Krems vertreten. Das Projekt findet seine Fortsetzung an der LFS-Kirchberg am Walde (16. – 19. Oktober 2012) und stellt

die Zusammenarbeit Schule und Betriebe unter den Herausforderungen des Klimawandels in den Mittelpunkt. Das Thema „Sustainable Construction“ beschäftigt sich mit Rundholzbau. Die LFS wurde von Dir. Roman Bruckner mit Bildern vorgestellt, Elisabeth Hönigsberger präsentierte das Programm für die Open School.

Im Rahmen der Tagung fand weiters die halbjährliche Besprechung der Koordinator/innen der nationalen EUROPEA Organisationen statt. Zahlreiche Projekte wurden präsentiert, so koordinieren die Niederlande das Projekt PEAT Valley, in dem alle Länder des Peatgürtels (Peat = Torf) arbeiten. Belgien leitet das Projekt AGROCUA, das das europäische Kreditpunktesystem in der Berufsbildung (ECVET) im Fokus hat. EUROPEA Austria wird im Februar 2013 ein neues Leonardo da Vinci **Mobilitätsprojekt** für Ausbilder/innen einreichen. Interessierte Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen können sich bis Ende November 2012 bewerben.

Die Unterkunft lag im Zentrum von Zaragoza mit einem wunderschönen Ausblick auf die Kathedrale, die mit anderen Bauwerken zum UNESCO Weltkulturerbe zählt. Die Kathedrale ist die zweitgrößte Kathedrale nach Sevilla. Die Verpflegung war hervorragend. In diesem Landesteil wird mit sehr hochwertigen Produkten (Fleisch, Fisch, Wein,...) gekocht, Fertigprodukte sind für einen Spanier minderwertig und damit tabu. Für einen Österreicher waren die Essenszeiten, Mittagessen erst 14:00 und Abendessen erst um 21:00, etwas gewöhnungsbedürftig.



### **Persönliche Eindrücke**

Ottenschläger: *„Für mich als Neuling in der Gruppe, war es sehr beeindruckend wie schnell und persönlich sich viele der Teilnehmer um mich bemühten und mir das Arbeiten in der Gruppe leichter machten. Dieses internationale Treffen war für mich sehr bemerkenswert, und ich bin mit vielen Bekanntschaften und neuen Ideen nach Österreich zurückgekommen.“*

Hönigsberger: *„Der persönliche Erfahrungsaustausch mit europäischen Kolleg/innen ist immer bereichernd für die eigene Tätigkeit. Fachliche Inhalte sind für unser Bildungswesen interessant, Erkenntnisse können in den Unterricht eingebaut werden, z.B. verstärkt Augenmerk auf Verkaufsmaßnahmen im Internet zu legen. An diesem Punkt könnte auch eine verstärkte Zusammenarbeit der Schulen mit dem Betrieben ansetzen. Wichtig sind aber auch für die Planung eines neuen Mobilitätsprojekts die Klärung möglicher Projektziele und Inhalte. Derzeit verbinden viele Menschen mit Spanien nur die Wirtschafts- und Finanzkrise. Am meisten beeindruckt haben mich viele junge Menschen, die trotz der widrigen Umstände nach vorne blicken, einen kleinen Betrieb aufbauen und sich durchbeißen. Auch davon können wir lernen.“*

Bruckner: *„Besonders lehrreich waren die vielen Gespräche und Workshops mit den Kollegen aus verschiedenen Landwirtschaftsschultypen aus insgesamt 15 europäischen Ländern. Durch die Teilnahme in Spanien konnten wertvolle Kontakte geknüpft werden, die in der Zukunft bei der Suche nach Auslandspraxisbetrieben oder von Exkursionszielen sehr nützlich sein können.“*

*Elisabeth Hönigsberger, Maria Ottenschläger, Roman Bruckner*

[www.europea.org](http://www.europea.org); [www.europa.at](http://www.europa.at)